

# KONZEPTION – KINDERGARTEN

**Unser Leitsatz:**

**Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt.  
Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen,  
was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist.  
Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz anderes Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.**

**Emmi Pikler**

## KINDERGARTEN VON A – Z

### **ALTERSMISCHUNG**

Unsere Gruppen sind altersgemischt

Dadurch entstehen geschwisterähnliche Situationen untereinander,

- die Jüngeren lernen von den Älteren,
- die Älteren lernen auf die Jüngeren Rücksicht zu nehmen,
- die Älteren haben die Möglichkeit in bestimmten Bereichen nachzureifen.

### **AUFNAHME**

Alle Kinder werden ganzjährig aufgenommen.

Im Aufnahmegespräch fragen wir unter anderem auch nach den Vorlieben, Gewohnheiten und Freunden der Kinder und versuchen diese soweit wie möglich bei der Gruppeneinteilung zu berücksichtigen.

Ein ärztliches Attest muss beim Kindergarteneintritt vorliegen, sowie der Nachweis der letzten U - Untersuchung.

### **AUFSICHTSPFLICHT**

Unsere Aufsichtspflicht beginnt, sobald das Kind den Gruppenraum betritt.

### **AUSSENANLAGEN**

Unsere Aussenanlagen laden geradezu ein, vielfältige und lebendige Erfahrungen zu sammeln. Im Garten gibt es einen großen Sandkasten mit Matschbereich, eine Rutsche, die über eine Hängebrücke zu erreichen ist, Kriechtunnel, Schaukeln, Wippe, „Lager“ in den Gebüsch. Die Wege werden von den Kindern als Fahrbahn benutzt.

### **BEGRÜSSUNG**

Begrüßung und Verabschiedung des Kindes und der Eltern durch persönliche Ansprache und Blickkontakt sind uns sehr wichtig.

### **BEOBSACHTUNGSWOCHEN**

Einmal jährlich (bei Bedarf auch öfter) führen wir Beobachtungswochen durch. Den Zeitpunkt der Beobachtungswochen geben wir rechtzeitig bekannt.

## **BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION**

Der Entwicklungsstand des Kindes wird nach bestimmten Beobachungskriterien überprüft. Aus der Beobachtung heraus wird bei Bedarf für das Kind ein individuelles Angebot entwickelt.

## **BEWEGUNG**

Wir bieten regelmäßige Bewegungsangebote an.

Stuhlkreis, Turnraum und Außenanlage ermöglichen den Kindern, ihr Bedürfnis nach Bewegung zu stillen und vielfältige Bewegungserfahrungen zu machen.

Die Kinder haben in der gesamten Einrichtung Bewegungsfreiheit, können aber auch Rückzugsmöglichkeiten wählen.

## **DIENSTBESPRECHUNG**

Einmal wöchentlich trifft sich das gesamte Kindergartenteam zu einer Dienstbesprechung, um den pädagogischen Alltag zu planen.

## **EINGEWÖHNUNG**

Die Schnuppertage ermöglichen Kindern und Eltern, den Kindergarten kennen zu lernen. Manchmal kann es zu Anfangsschwierigkeiten kommen, aber mit unserer Hilfe und der Unterstützung der Eltern wird sich das Kind leichter eingewöhnen.

## **ELTERNABENDE**

Der Dialog mit den Eltern ist uns besonders wichtig. Wir bieten vielfältige Angebote zur Elternbildung an:

- Info-Abend für die neuen Eltern
- Die Eltern sollen die Einrichtung, das Personal und die Ziele der Kindergartenpädagogik, laut bay. Erziehungs- und Bildungsplan kennen lernen.
- Themenbezogene Elternabende
- Themen nach Wunsch der Eltern auch mit Referenten.

## **ELTERNARBEIT**

Der Kontakt zu den Eltern ist uns sehr wichtig.

Die Eltern werden über das pädagogische Konzept unserer Einrichtung informiert, z. B. durch Infoblätter, Elterntreffen usw.

Die Zusammenarbeit findet in vielfältiger Weise statt:

- Feste und Feiern
- Ausflüge
- Elterngespräche
- Gespräche beim Bringen und Abholen des Kindes
- Elternabende
- Arbeitseinsätze

## **ELTERNBEIRAT**

Der Elternbeirat wird von allen Eltern des Kindergartens gewählt.

Er hat beratende Funktion und ist das Bindeglied zwischen Eltern, Personal und Träger. Die Aufgaben des Elternbeirates sind dem Merkblatt für Elternbeiräte zu entnehmen. Ebenso unterstützt und plant der Elternbeirat Feste und Feiern des Kindergartens.

## **ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE**

Einmal jährlich laden wir die Eltern zu einem Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes ein. Gesprächsgrundlage sind die Beobachtungen zum Kind im Kindergarten und auch Beobachtungen zu Hause.

## **ENTWICKLUNGSFELDER**

Ein vielfältiges Angebotsspektrum spricht die Bildungsbereiche unserer Kinder an: Sprache, Körper und Sinne, Denken, Sinn und Mitgefühl, Anerkennung und Wohlbefinden.

## **ESSEN**

Bis ca. 9.30 Uhr entscheiden die Kinder selbst, mit wem, wann und wieviel sie essen möchten (gleitendes Frühstück). Die Kinder sind für die Gestaltung und das Aufräumen ihres Essplatzes selbst verantwortlich.

Um ca. 11 Uhr essen alle Kinder gemeinsam. (mitgebrachtes Essen kann erwärmt werden.)

Ein warmes Mittagessen erhalten wir vom Essenheimservice Itzgrund. Es kann in der Einrichtung bestellt werden.

Zudem bieten wir einmal monatlich ein gemeinsames Frühstück an.

## **FACHDIENST**

Ein gut funktionierendes Frühförderkonzept liefert wichtige Erkenntnisse zur Gesamtsicht des Kindes und leitet entsprechende Förderschritte ein.

## **FERIEN**

Unser Kindergarten ist durchschnittlich 24 Tage im Jahr geschlossen.

## **FESTE**

Die Feste sind Höhepunkte im Leben des Kindes.

Hierzu gehören Feste im Jahreskreis, aber auch Feiern wie Geburtstage, Mutter- und Vatertag, Abschlussfest der Schulkinder, Sommerfest.....

Durch gemeinsame Vorbereitungen, Essen, Singen, Spielen und Feiern erleben sie die Zusammengehörigkeit in der Gruppe oder des gesamten Kindergartens.

Aktivitäten wie Schulbesuche, Ausflüge der Schulanfänger, Besichtigungen, Theaterbesuche sind ein zusätzliches Angebot.

## **FORTBILDUNG**

Für Fortbildungsmaßnahmen wird das Personal vom Dienstgeber freigestellt. Um gute pädagogische Arbeit zu garantieren, ist es wichtig, sich regelmäßig weiter zu bilden.

## **FREISPIEL**

Im Freispiel entscheidet das Kind selbst über die Spielform, den Spielpartner und die Spieldauer. Individuelles Tun und soziales Handeln sind gleichermaßen Lernangelegenheit.

## **FUNKTIONSRÄUME – ECKEN**

Die Gruppenräume gliedern sich auf in:

- Puppenecke
- Bauecke
- Kuschelecke
- Maltisch
- Spieltische
- Eßtisch

Hierdurch wird ein ungestörtes Spiel in den einzelnen Bereichen ermöglicht.

### **GEMEINSCHAFT**

Die Freundschaften unter Kindern werden unterstützt, respektiert und gefördert (auch gruppenübergreifend).

Gruppenregeln werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und orientieren sich am einzelnen Kind, sowie auch an der Gemeinschaft.

### **GESETZLICHE GRUNDLAGEN**

Unsere Arbeit im Kindergarten basiert auf der Grundlage des Bay. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes.

### **GESUNDHEITSERZIEHUNG**

Ein gesundes Frühstück findet regelmäßig statt. Unsere Kinder bereiten das Essen mit vor und lernen, was zu einer gesunden Ernährung gehört.

Zahnpflege: Der Zahnarzt Dr. Bayer besucht einmal im Jahr unseren Kindergarten und informiert die Kinder über richtige Zahnpflege und gesunde Ernährung. Zusätzlich kommt eine Mitarbeiterin der Praxis in den Kindergarten und putzt mit unseren Kindern die Zähne.

### **INFEKTIONSSCHUTZGESETZ**

Mit Ihrer Unterschrift verpflichten Sie sich, das Infektionsschutzgesetz einzuhalten. Das Kind muss bei Krankheit entschuldigt werden und bis zur **völligen Genesung** zu Hause bleiben.

Medikamente werden im Kindergarten grundsätzlich nicht verabreicht!

### **INKLUSION/INTEGRATION**

bedeutet ein gemeinsames alltägliches Zusammenleben von behinderten, von Behinderung bedrohten und von nicht behinderten Kindern.

Entwicklungsverzögerte oder Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf, werden zusätzlich von einem Fachdienst betreut, z.B. durch

- Einzelförderung
- Wahrnehmungsförderung
- Gruppenförderung
- Beratung der Eltern
- Austausch mit anderen Institutionen z. B. Ergotherapie, Logopädie

In Zusammenarbeit mit dem Fachdienst werden therapeutische Maßnahmen in den Kindergartenalltag integriert, die dem Kind helfen, sich in der Gesamtgruppe einzugliedern und Spielpartner zu finden. Wir wollen dem Kind auch genügend Schonraum bieten und das einzelne Kind fördern.

## **KINDER UNTER 3**

Seit September 2011 nehmen wir Kinder unter 3 Jahren auf.

## **KOOPERATION**

### Grundschule

- gegenseitige Besuche,
- Besuch der Lehrer im Kindergarten,
- Elternabend der Grundschule mit Anwesenheit des Kindergartenpersonals, Grundschule und Kindergarten laden sich gegenseitig zu Festen ein.
- Ein Fachdienst berät die Erzieherinnen, mit Einverständnis der Eltern, bei Problemfällen (siehe Punkt - Fachdienst)

## **LERNWERKSTATT**

Die Kinder lernen durch Beobachten, Neugier und vor allem durch das Spiel. Sie wollen alles be-greifen, ausprobieren, selber machen und zeigen was sie können.

Wir Erzieher geben dem Kind Hilfe und Unterstützung und ermutigen es, Neues auszuprobieren. Um das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken, übertragen wir ihnen Verantwortung und lassen sie selbst Lösungsmöglichkeiten finden. Auch Fehler dürfen gemacht werden, denn niemand ist vollkommen.

## **MATHEMATIK**

Mathematik begegnet uns überall im Alltag.

Die Kinder lernen in unserem Kindergarten den Umgang mit Zahlen, Mengen, Formen, Raum-Lage-Wahrnehmung wie rechts-links, oben-unten, lang-kurz, hoch-tief..... mit allen Sinnen zu erforschen.

## **MULTIKULTURELLE ERZIEHUNG**

Unsere Kinder werden durch Gespräche, Bilderbücher..... sensibilisiert, Menschen anderer Herkunft, Hautfarbe und Kultur zu achten und zu respektieren.

## **MUSIKALISCHE ERZIEHUNG**

Hierzu gehören die Freude an der Musik, das gemeinsame Singen, Klanggeschichten, der Umgang mit Orff-Instrumenten, Singspiele und Tänze.

## **NATUR UND UMWELT**

Unsere Kinder sollen ihre Umwelt bewusst wahrnehmen. Sie sollen Zusammenhänge erfahren und erkennen, den Kreislauf der Natur sehen, fühlen und verstehen. Es wird den Kindern bewusst gemacht, warum die Natur geschützt und erhalten werden muss.

## **ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Unser Ziel ist es, die pädagogische Arbeit nach innen und außen so transparent wie möglich zu machen.

Dies geschieht durch Zeitungsartikel, Informationsmaterial, Gottesdienste, Exkursionen und vieles mehr.

## **PLANUNG**

Eine pädagogische Planung ist deshalb wichtig, um das gemeinsame Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Sie orientiert sich an der Lebenswirklichkeit, den Interessen und den Bedürfnissen der Kinder.

Die Jahresplanung ist ein Rahmen, der jederzeit verändert werden kann.

Die Planungstage werden rechtzeitig bekannt gegeben.

## **PRAKTIKANTEN**

In unserer Einrichtung können Praktikanten unterschiedlicher Schulen ein Praktikum absolvieren.

## **PROJEKTE**

Aus unseren Plänen können sich verschiedene Projekte ergeben.

Projektarbeit bedeutet, dass man über einen längeren Zeitraum ein Thema bearbeitet und alle Sinne zum Einsatz bringt.

Einzelne Projekte bieten wir am Nachmittag an, z. B. Turnen, psychomotorische Übungsstunden, Waldbesuche und musikalische Erziehung.

## **QUALITÄT**

- Dokumentation und Beobachtung
- Fortbildungen
- Leiterinnenkonferenzen und Tagungen

## **RELIGIÖSE ERZIEHUNG**

Die Grundlage unserer Arbeit ist das christliche Menschenbild.

Religiöse Erziehung wächst aus dem Zusammenleben heraus. Durch Besuche in der Kirche, Gottesdienste, gemeinsames und freies Gebet, Staunen über die Wunder der Natur, Geschichten aus der Bibel und dem Feiern christlicher Feste wird der Glaube für das Kind spürbar und erfahrbar gemacht. Die Kinder lernen, jeden Menschen zu respektieren und achten.

## **ROLLE DER ERZIEHERIN**

- Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung,
- wir unterstützen und beraten bei Bedarf die Familie,
- wir sehen uns als Vertrauensperson und Anwalt der Kinder,
- wir gestalten unsere pädagogische Arbeit für Eltern und Öffentlichkeit transparent,
- wir wollen den Kindern einen Lebensraum schaffen, indem sie sich geborgen und wohl fühlen.

## **SCHULBUS**

Die Kinder aus den umliegenden Ortschaften benutzen den Schulbus. Der Schulbus wird von der Gemeinde Schönbrunn kostenlos zur Verfügung gestellt. Schulfahrten gehen in der Regel vor.

Die Kinder, die den Bus benutzen, bezahlen einen bestimmten Betrag, der zur Entlohnung der Begleitpersonen verwendet wird.

## **SCHULANFÄNGERPROJEKTE**

Im letzten Kindergartenjahr gibt es für die Schulanfänger ein umfangreiches Programm mit spannenden Aktionen und Projekten ( Ausflüge, Übernachtung im Kindergarten, Abschlussandacht und vieles mehr)

Projekte sind:

- Zahlenland
- Bamberger Buchstabengeschichten
- Vorschulblätter
- Lernwerkstatt
- Mitgestaltung von Festen

Die Vorschulkinder treffen sich einmal in der Woche, um miteinander zu arbeiten und um ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln.

## **SPIELZEUGTAGE**

Am festgelegten Spielzeugtag bringen die Kinder Spielzeug von zu Hause mit. Für alle mitgebrachten Gegenstände übernehmen wir keine Haftung.

## **SPRACHLICHE BILDUNG**

Gute sprachliche Fähigkeiten sind wesentliche Voraussetzung für den späteren Schulerfolg eines Kindes und für das Zurechtkommen in der Gesellschaft.

Durch die Teilnahme am Sprachprojekt hat die Spracherziehung einen hohen Stellenwert bekommen. Das Personal ist somit auf dem neuesten Stand, was die Sprachentwicklung betrifft und ist für eventuelle Sprachauffälligkeiten sensibilisiert.

Neben Gedichten, Fingerspielen, Geschichten und Bilderbüchern fördern wir die Sprache auch durch Theaterspiele, Reime und Puppenspiel.

Zur Sprachförderung eignen sich auch Singspiele, die in Bewegung umgesetzt werden.

Die Kinder haben auch Freude und Interesse an Laut- und Wortspielen. Die Kinder sollen lernen, genau zu zuhören, nacherzählen können und somit ihren Wortschatz und ihr Wissen erweitern.

## **STUHLKREIS (Morgenkreis)**

Der Stuhlkreis eignet sich zur Durchführung gezielter Angebote, wie Bilderbuchbetrachtung, Geschichten erzählen, Gespräche, Kreisspiele usw.

Das Vermitteln des Gruppenzugehörigkeitsgefühls und die Freude am gemeinsamen Tun stehen dabei im Vordergrund.

## **TEAMARBEIT**

Die erzieherische Arbeit mit dem Kind gelingt nur, wenn auch das Personal in einem Klima gegenseitiger Achtung und Anerkennung arbeitet. Grundvoraussetzungen hierfür sind Offenheit und sich aufeinander einlassen können.

## **WERTSCHÄTZUNG**

Alle Dinge, die Kinder tun, mit denen sie sich beschäftigen und auseinandersetzen, das ist ihre Form der Arbeit. (Für das Kind ist der Kindergarten tag ähnlich dem Arbeitstag eines

Erwachsenen.) Hier haben sie die Möglichkeit ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Kinder sind stolz auf ihre „WERKE“, sei es etwas Gemaltes, etwas Gebasteltes, manchmal hat die Herstellung auch Mühe gekostet. Durch Anerkennung der Erwachsenen fühlen sie sich bestätigt und ermuntert Neues auszuprobieren. Für das Kind ist der Tag im Kindergarten gleich zu stellen mit dem Arbeitstag eines Erwachsenen!

## Konzeption Krippe „Küken“

*Leitsatz:*

**„Erkläre mir, und ich vergesse.**

**Zeige mir, und ich erinnere.**

**Lass es mich selbst tun, und ich verstehe.“**

*(Konfuzius)*

### 1. Beschreibung der Kinderkrippe St. Franziskus

#### 1.1 Lage und Infrastruktur

Der Kindergarten St. Franziskus besteht aus drei Kindergartengruppen mit jeweils 25 Plätzen. Im Jahr 2010 wurde am Kindergarten ein neuer Bereich angebaut. Seit September 2010 besteht eine Kinderkrippe mit zwölf Ganztagesplätzen. Der Anbau besteht aus einer Krippengruppe, Hygieneraum, Elternecke, Personalraum, Küche und einem Förderzimmer. An dem Gruppenraum der „Küken“ grenzt ein Schlafraum an. Die Einrichtung liegt in Schönbrunn in einem ruhigen Wohngebiet und in der Nähe der Volksschule Schönbrunn, es besteht kein direkter Autoverkehr und liegt direkt am Fahrradweg in Richtung Prölsdorf. Der Fahrradweg kann von der Einrichtung für Spaziergänge genutzt werden. Die Einrichtung möchte Familien ansprechen, die aus Schönbrunn und dem Umkreis davon kommen.

#### 1.2 Platzkapazität

Die Kinderkrippe hat eine Kapazität von zwölf Ganztagesplätzen und besteht aus einer altersgemischten Gruppe im Alter von sechs Monaten bis zu drei Jahren.

#### 1.3 Aufnahmekriterien für die Kinderkrippe

- a) Zeitpunkt der Anmeldung
- b) Alleinerziehend
- c) Geschwisterkinder
- d) Berufstätigkeit
- e) Hauptwohnsitz

#### 1.1 Räume und Besonderheiten

**„Bei allem, was man dem Kind beibringt, hindert man es daran, es selbst zu entdecken.“**

*(Jean Piaget)*

Der Gruppenraum besteht aus mehreren verschiedenen Bereichen die altersgerecht eingerichtet wurde.

- Essbereich

Der Essbereich besteht aus drei Einzeltischen, die zu einer großen Tafel gestellt werden kann. Tische und Stühle in der Krippe haben die passende Größe für die Kinder um ihre Selbständigkeit zu fördern. Somit können sie selbst ihr Frühstück, Brotzeit oder Mittagessen anrichten.

- Selbständigkeit
- Richtiger Umgang mit Lebensmitteln
- Gemeinschaftsfähigkeit
- Kommunikative Kompetenz

- **Kreativbereich**

Für kreative Angebote wird der Essbereich mit einer Wachsdecke abgedeckt, somit kann jedes Kind an der Aktion teilnehmen. Für ein Intensivangebot können die Tische in den anliegenden Ruheraum gebracht werden, um dort intensiv und mit großer Konzentration an Angeboten, Projekten oder kleineren Arbeiten teil zu nehmen. Somit können die Kinder pädagogisch und zielgerichtet gefördert werden.

- Kreativität
- Differenzierte Wahrnehmung
- Gedächtnis und Aufmerksamkeit
- Denkfähigkeit
- Kognitive und lernmethodische Kompetenzen stärken

- **Kuschelecke**

Die Kuschelecke ist durch einen kleinen Zaun abgetrennt, der aus bestimmten Elementen, wie beispielsweise aus einem Spiegel, Regal für Bücher und diversen Motorikelementen. Der Boden ist mit einem Teppich ausgelegt und mit mehreren Kissen ausgestattet.

- Soziale-emotionale Entwicklung
- Rückzugsmöglichkeit

- **Bauplatz**

Der Bauplatz ist mit unterschiedlichem Material (Schaumstoffbausteinen Holzbausteinen, Brio-Eisenbahn, Steckspielen) ausgestattet. Das Spielmaterial ist altersgerecht in den Schränken verteilt. Das Spielmaterial für die jüngeren Kinder befindet sich in der unteren Ebene und das für die Älteren dementsprechend in der oberen Ebene.

- Kreativität
- motivationale Kompetenzen

Auf dem Bauplatz findet der täglich Morgenkreis statt.

- Musikalische Förderung
- Kommunikation
- Sprache

- **Bewegungs- und Fantasieecke**

Die Bewegungs- und Fantasieecke ist mit zwei großen Spiegeln

ausgestattet. Dort können sich die Kinder im Spiegel in voller Lebensgröße betrachten. Der Boden ist mit Turnmatten ausgelegt.

→ Selbstwahrnehmung

- Schlafräum / Ruheraum

Im Schlafräum besitzt jedes Schlafkind sein eigenes Bettchen, dass immer an einem festen Platz steht. In den Betten befinden sich die Sachen von den jeweiligen Kindern, die sie zum Schlafen benötigen. (Kuscheltuch, Schnuller, Kuscheltier, Schlafsack, usw.)

→ Entspannung und Erholung

- Hygieneraum

Im Kinderbad befinden sich zwei Kindertoiletten, Kinderwaschbecken und Haken für die Handtücher. Auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich ein großer Wickeltisch. Den Wickeltisch können die Kinder über eine kleine Treppe selbst erklimmen. Unterhalb der Wickelaufgabe hat jedes Kind seine eigene Schublade für Wickelutensilien (Windeln, Wundschutzcreme, Ersatzkleidung, usw.).

→ Sauberkeitserziehung

→ Hygieneerziehung

- Turnhalle

Die Turnhalle wird von der ganzen Einrichtung genutzt. Jede Gruppe hat ihren festen Turntag. Die Küken haben ihren immer freitags turnen. Im anschließenden Raum der Turnhalle befindet sich das Materiallager mit diversen Bewegungsmaterialien (Flusssteine, Kriechtunnel, Bällen, Reifen, Ringen, Fühlsteine, usw.)

→ Körperbezogene Kompetenzen

→ Freude an der Bewegung entwickeln

→ Teamgeist und Kooperation

- Außenanlage

Die Einrichtung Kindergarten St. Franziskus besitzt zwei Außenanlagen - einen für den Kindergarten und einen für die Kinderkrippe. Der Außenbereich ist altersentsprechend mit einem Kletterelement, Sandkasten und einer Rutsche ausgestattet. Eine großzügige Rasenfläche kann zum bewegen und spielen genutzt werden.

→ Naturerlebnisse

→ Gesundheitliche Bildung

## 1. Der Tagesablauf

7:15 Uhr – 9:00 Uhr	Bringzeit / Freispielzeit	
9:00 Uhr – 9:15 Uhr	Morgenkreis	
9:15 Uhr- 10:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück	
10:00 Uhr – 11:30 Uhr	Angebote und Projekte	
11:30 Uhr – 12:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen	
12:00 Uhr – 14:00 Uhr	Schlafenszeit	

14:00 Uhr – 15:00 Uhr	Freispielzeit und Angebote	
15:15 Uhr – 15:30 Uhr	Vesper	
Ab 15:30 Uhr	Freispielzeit	

### 1.1 Bringzeit / Freispielzeit

Während der Bring- und Freispielzeit werden die Kinder persönlich vom Personal begrüßt, dabei findet ein kurzer Austausch von aktuellen Ereignissen und Besonderheiten statt. Das Kind verabschiedet sich dann vom Elternteil und gleitet in die Freispielzeit über. Wir begleiten das Kind während der Ablösephase. In der Freispielzeit dürfen sich die Kinder selbständig ihr Spielmaterial suchen und sich damit beschäftigen. Das pädagogische Personal ist als Begleiter und Impulsgeber stets dabei.

### 1.2 Morgenkreis

Den Morgenkreis beginnen wir immer mit dem Lied „Guten Morgen, schön das du da bist!“ Dabei wird jedes Kind namentlich erwähnt. Anschließend führen wir Gespräche von aktuellen Ereignissen oder Aktionen (Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, usw.). Die Kinder dürfen sich anschließend ihre Lieblingslieder und Fingerspiele wünschen bzw. zeigen, die wir dann mit ihnen gemeinsam singen. Dabei möchten wir das Sozialverhalten und die Selbständigkeit der Kinder fördern. Ebenso möchten wir den Kindern zeigen dass wir Respekt und sie so annehmen wie sie sind. Der Morgenkreis dient als Ritual und gleichzeitig als Orientierungshilfe für die Kinder. Zum Schluss wird besprochen was wir als nächstes tun, das heißt wir gehen ins Badezimmer zum Hände waschen, Toilettenkinder gehen auf die Toilette und gehen zurück in den Gruppenraum.

### 1.3 gemeinsames Frühstück

Bevor wir gemeinsam das Frühstück beginnen können holen wir unsere Tasche vom Wagen und einen Teller aus dem Schrank. Wir wünschen uns allen einen guten Appetit und beginnen anschließend mit dem Frühstück. Während des Frühstücks achten wir auf Höflichkeitsformen wie „Bitte“ und „Danke“ im Umgang miteinander. Sobald alle Kinder mit dem Frühstück fertig sind, wird besprochen, was wir als nächstes tun. Tasche aufräumen, Teller in die Spülmaschine bringen und anschließend ins Bad, um Hände und Mund zu waschen. (Hygieneerziehung)

### 1.4 Angebote, Kleingruppenarbeiten und Projekte

Nach dem Frühstück gehen wir in die Freispielzeit über. Die Kinder können sich selbständig etwas zu spielen suchen. Das pädagogische Personal bietet den Kindern nun verschiedene Angebote an. Die Kinder können nun selbst entscheiden ob sie am pädagogischen Angebot teil nehmen. Es werden immer unterschiedliche Aktionen wie Bücherbetrachtung, Tischspiele, Bastelarbeiten, Malen und für die Bewegung angeboten. Somit wird jedes Kind angesprochen um seine Bedürfnisse zu stillen. Falls es das Wetter zu lässt versuchen wir

täglich an die frische Luft zu gehen.

#### 1.5 gemeinsames Mittagessen

Bevor wir zum Mittagessen gehen können, gehen wir ins Badezimmer um dort die Hände zu waschen (Hygieneerziehung). Die Eltern haben die Möglichkeit ein warmes Mittagessen mitzugeben, da wir es in der Mikrowelle erwärmen. Anschließend wünschen wir allen einen guten Appetit. Nach dem Essen verräumen wir alles an den gewohnten Platz und gehen ins Badezimmer zum Waschen, Wickeln und gehen auf die Toilette. Die SchlafensKinder werden für das Bett fertig gemacht.

#### 1.6 Schlafenszeit

Nach dem Mittagessen werden einige Kinder abgeholt und die restlichen gehen in die Ruhephase über. Dabei wird jedes Kind individuell und seinen Bedürfnissen nach für das zu Bett gehen fertig gemacht (Zähne putzen, Schlafkleidung, Schlafsack, Geschichte, Schnuller, ...). Im Schlafraum wartet auf jedes Kind sein eigenes festes Bett. Im Bett liegen Kuscheltier, Schnuller, Kuscheltuch, Kopfkissen und Decke bereit. Es bleibt immer jemand mit im Schlafraum bis alle Kinder schlafen. Anschließend ist stets das Babyphone am Personal. Somit bleiben die Kinder ständig beobachtet.

#### 1.7 Freispiel und Angebote

Nach dem Schlafen werden die Kinder wieder frisch gemacht. Sie können dann frei entscheiden was sie machen möchten.

#### 1.8 Vesper

Nachmittags wird nochmal ein kleines Vesper angeboten.

#### 1.9 Freispielzeit

## 2. Eingewöhnung bei den Küken

*„Kinder brauchen für ihr Gedeihen und ihre Entwicklung die körperliche Nähe und gefühlvolle Zuwendung der Eltern und anderer Bezugspersonen.“*

*(Largo 2007)*

Die Eingewöhnung möchten wir so angenehm wie möglich sowohl für das Kind als auch für die Eltern gestalten. Dabei möchten wir erst eine sogenannte Vertrauensbasis aufbauen. Hierzu wird ein Erstgespräch mit der Erzieherin geführt. Es werden Informationen vom Tagesablauf und pädagogischen Hintergrund ausgetauscht. Die Eltern stellen ihre Kinder mit den Bedürfnissen und Interessen vor.

Die ersten Tage besucht das Kind die Kinderkrippe gemeinsam mit einem Elternteil. Dabei lernen die Eltern das pädagogische Handeln der Erzieherin und der Kinderpflegerin kennen und die Eltern den Tagesablauf. Somit wird eine Grundphase aufgebaut, indem das Kind im Tagesablauf von der festen Bezugsperson begleitet wird. In dieser Zeit versucht das pädagogische Personal eine Beziehung zum Kind aufzubauen. Das Kind soll sich in den ersten Tagen frei

bewegen und immer wieder zu ihrem Elternteil zurück kehren können, um dort „Energie“ tanken zu können. (Blickkontakt und Berührung). Den pflegerischen Bereich, wie Essen, Füttern und das Wickeln macht der Elternteil, damit lernt das pädagogische Personal die Vorlieben und Gewohnheiten von dem Kind kennen. Die Erzieherin bietet dabei immer wieder den Kontakt zum Kind an, wobei das Kind entscheidet wie viel Distanz es benötigt.

Besteht eine feste Grundphase kommt es zum ersten Trennungsversuch. Hier verabschiedet sich das Elternteil bewusst vom Kind und gibt bescheid das es kurz den Raum verlässt. („Ich gehe kurz auf die Toilette.“ Oder „Ich muss mit Frau Mustermann was besprechen.“)kommt.

Nach einigen Minuten kommen sie wieder herein und begrüßen das Kind. So soll das Kind den Verabschiedungsprozess kennen lernen.

In den nächsten Tagen wird das ähnlich ablaufen. Jedoch wird die Zeitspanne der Trennung vom Kind immer länger. Somit kommen wir in die Stabilisierungsphase. Das Kind hat in der Zeit eine feste Bezugsperson aus gesucht und gefunden. Der Elternteil befindet sich in der Zeit in der Einrichtung. Lässt sich das Kind von der Bezugsperson trösten, ablenken und kann das Kind im Tagesablauf begleiten kommen wir in die Schlussphase

Anschließend kommen wir in die Schlussphase. Da das Kind die gebuchte Zeit in der Kinderkrippe bleibt.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist nicht fest geschrieben, es kommt ganz auf das Kind an. Das Kind steht während der ganzen Eingewöhnung im Mittelpunkt.

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

(Emmi Pikler) Jahresplanung 2012/2013